

Gedenktage, Jubiläen und historische Erinnerungsdaten für das Jahr 2023

Liste der Ereignisdaten von Januar bis Dezember

Erstellt vom Stadtarchiv Nürnberg

Januar:

1. Januar 1998: Das Klinikum Nürnberg wird als selbstständiges kommunales Unternehmen von der Stadt abgetrennt. Ermöglicht wurde diese Ausgliederung durch die Gemeindeordnung aus dem Jahr 1997.
2. Januar 1873: Der Ingenieur Konrad Sieber wird in Wiesbaden geboren. Seit 1898 arbeitete er für die Nürnberg-Fürther Straßenbahn Gesellschaft, wo er zunächst Oberingenieur und ab 1913 deren Direktor wurde. Sieber trat 1939 in den Ruhestand, er verstarb 1941 in Seeshaupt.
4. Januar 1648: Der Maler Ludwig Hopfer wird in Nürnberg geboren, wo er 1698 auch verstarb. Er arbeitete als Porträt- und Schlachtenmaler und war pfalz-neuburgischer Hofmaler.
4. Januar 1923: Der Arzt Paul Giuliani stirbt in Nürnberg. Er war seit 1882 Stadtarzt und ab 1901 städtischer Oberarzt. Hier hatte er insbesondere die städtischen Bediensteten zu untersuchen. Von 1885 bis 1887 war er Erster Vorsitzender des Ärztlichen Lokalvereins.
10. Januar 1973: Das neue Messezentrum in Langwasser wird auf einer Fläche von 61.000 Quadratmeter feierlich eröffnet. Zur Einweihung findet auch der alljährliche Neujahrsempfang der Stadt Nürnberg erstmals hier statt. Die Alte Messehalle am Berliner Platz hatte den steigenden Anforderungen der Aussteller nicht mehr entsprochen, sodass der Stadtrat 1970 den Neubau der Messe beschlossen hatte.
13. Januar 1573: Der Dichter und Komponist Ambrosius Metzger wird in Nürnberg getauft. Er wollte eigentlich Pfarrer werden, was ihm aufgrund seiner Sehschwäche nicht möglich war. So blieb er Lehrer und verfasste und komponierte unter anderem eine Liedsammlung. Ab 1623 wandte er sich dem Meistergesang zu, wo er zu den führenden Vertretern der Spätblüte des Nürnberger Meistergesangs gehörte. Ambrosius Metzger verstarb 1632 in Nürnberg.
20. Januar 1873: Der Architekt und Bauinspektor Leonhard Schmidtner stirbt in Landshut. In der Architekturform des Klassizismus errichtete er in Nürnberg das Alte Stadttheater und das Palais des Kaufmanns Georg Kalb, außerdem arbeitete er ab 1835 als Bauinspektor in der Stadt, 1837 ging er nach Passau.
22. Januar 1398: Friedrich V., Burggraf von Nürnberg, stirbt auf der Plassenburg. Nach dem Tod seines Vaters hatte er zunächst gemeinsam mit seinem Onkel das Burggraftum Nürnberg geführt. Nachdem dieser 1361 verstorben war, regierte er bis 1397 allein. Die Auseinandersetzungen zwischen den zollerischen Burggrafen und der Reichsstadt Nürnberg erreichten unter Friedrich V. ihren bisherigen Höhepunkt. Zu einem bewaffneten Konflikt kam es aber nur im Städtekrieg 1388, der im Jahr darauf mit einem Separatfrieden endete. 1397 übergab Friedrich V. die Burggrafschaft an seine beiden Söhne.
23. Januar 1923: Ergänzend zur Straßenbahn und zur Anbindung der Vororte wird erstmals der Busbetrieb mit sieben Kraftwagen aufgenommen.
24. Januar 1473: Der Organist und Komponist Konrad Paumann stirbt in München. Er war vor 1415 in Nürnberg geboren worden und wirkte hier seit 1447 als Stadtorganist. Um 1450

ging er nach München. Aufsehen erregten seine Auftritte an oberitalienischen Fürstenhöfen. In der Gartenstadt wurde eine Straße nach ihm benannt.

24. Januar 1923: Der Architekt Horst Fink wird in Berlin geboren, er verstarb 1999 in Nürnberg. Fink war an zahlreichen Bauvorhaben in Nürnberg beteiligt, darunter die Himmelfahrtskirche in Buchenbühl, das frühere Verwaltungsgebäude der AOK am Frauentorgraben oder auch der Erweiterungsbau des Polizeipräsidiums in der Schlotfegergasse. Er engagierte sich stark für seinen Berufsstand und dessen Organisationen, außerdem setzte er sich für mehr Sicherheit auf Baustellen ein.

27. Januar 1823: Der Goldschläger Ernst Georg Schätzler wird in Nürnberg geboren. Der Nationalliberale gehörte dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, dem Magistrat und dem Landtag an. Er setzte sich besonders für den Turnsport ein und gehörte zu den Mitbegründern des Turn- und Sportvereins 1846.

31. Januar 1573: Der Jurist Hieronymus Köler verstirbt in Nürnberg. Er hatte verschiedene Ämter inne, bedeutend sind seine autobiografischen Schriften, die die Lebenswelt der Renaissance beleuchten und ihn auch als Reiseschriftsteller ausweisen.

Februar:

7. Februar 1748: Der Theologe Johann Ferdinand Roth wird in Nürnberg geboren. Er wirkte zunächst als Diakon an St. Jakob sowie dann an St. Sebald, 1813 ernannte man ihn zum Stadtpfarrer. Roth engagierte sich auch für das Gemeinwohl und betätigte sich als Historiker, so edierte er Quellen und verfasste Lehr- und Nachschlagewerke. Er verstarb 1814 in Nürnberg.

11. Februar 1898: Der Lithograf und Spielwarenfabrikant Anton Pocher verstirbt in Nürnberg. Er befasste sich mit einer damals neuen Technik zur Herstellung von Abziehbildern, der Metachromatypie, und gründete eine Kunstanstalt. Bilder der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Villa Pocher werden unter der Anschrift Vordere Insel Schütt 7 im Stadtarchiv Nürnberg verwahrt.

15. Februar 1923: Arno Hamburger wird in Nürnberg geboren. Hamburger musste als Jude fliehen und emigrierte 1939 nach Palästina. 1945 kehrte er mit der Britischen Armee nach Nürnberg zurück. Als Erster Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg und langjähriger Stadtrat (SPD) wurde er zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadtgeschichte nach 1945. Als Arno Hamburger 2013 starb würdigte ihn der damalige Oberbürgermeister Ulrich Maly als „politisch-moralische Instanz“, der frühere bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein hob seine Rolle als „Brückenbauer“ hervor. Im Jahr seines 90. Geburtstags sagte Arno Hamburger im Bayerischen Rundfunk: „Ich bin sehr stolz darauf, dass Nürnberg nicht mehr die Stadt der Reichsparteitage, sondern die Stadt der Menschenrechte ist.“

16. Februar 1898: Der Magistrat erteilt dem „Martha-Maria-Verein für allgemeine Krankenpflege“ die Genehmigung zur Errichtung einer Klinik im Diakonissenmutterhaus an der Sulzbacher Straße. Bereits 1903 konnte ein Klinikneubau eingeweiht werden; das Martha-Maria-Krankenhaus befindet sich heute in der Stadenstraße.

17. Februar 1723: Der Autodidakt Tobias Mayer wird in Marbach am Neckar geboren, er verstarb 1762 in Göttingen. In Nürnberg arbeitete er ab 1746 für die Homannsche Landkartenoffizin, wo er sich mit Grundfragen der Kartografie und Astronomie befasste. Mittels systematischer Himmelsbeobachtungen konnte er die astronomische Ortsbestimmung verbessern. Mit der „Mappa Critica“ schuf er die genaueste Deutschlandkarte seiner Zeit.

17. Februar 1948: Friedrich Kuchenbacker stirbt in Nürnberg. Der auch hier geborene Humorist wurde als „Backer-Fritz“ bekannt. Seine Lieder, Schwänke, Gedichte und Witze gingen beim Luftangriff auf Nürnberg am 2. Januar 1945 verloren.

22. Februar 1848: Der Schlosser Karl Grillenberger wird in Zirndorf geboren, er verstarb 1897 in München. Er engagierte sich in der Arbeiterbewegung und übernahm die Redaktion des „Demokratischen Wochenblattes“, seit 1878 „Fränkische Tagespost“. 1881 konnte er als erster bayerischer Sozialdemokrat in den Landtag einziehen, er wurde neben Georg von Vollmar zur bestimmenden Persönlichkeit innerhalb der bayerischen Sozialdemokratie.

24. Februar 1898: Der Dirigent Erich Kloss wird in Schleiz geboren, er starb 1967 in München. Kloss arbeitete zunächst als Konzertpianist und Orchesterleiter, 1930 berief ihn der Reichssender München zum Kapellmeister. In der Zeit des Nationalsozialismus war er Ständiger Dirigent des „NS-Reichs-Symphonieorchesters“ sowie Landesleiter der Reichsmusikkammer in Bayern bei der Landesstelle des Propagandaministeriums. Ab 1949 bis zu seinem Tod wirkte Kloss als Dirigent des Fränkischen Landesorchesters (seit 1963 Nürnberger Symphoniker), das er über Nürnberg hinaus bekannt machte.

März:

2. März 1848: Im Revolutionsjahr findet eine erste Volksversammlung im Wirtshaus „Zum Goldenen Adler“ statt. Auch in Nürnberg wurden die Märzforderungen beschlossen, allerdings in moderater Wortwahl.

3. März 1798: Der Bildhauer Johann Lorenz Rotermund wird in Nürnberg geboren, er verstarb 1866. Er schuf nach den Entwürfen von Karl Alexander Heideloff den Altar und die Kanzel in der Kirche St. Jakob. Nachdem der Engelsgruß 1817 von der Decke gestürzt war, kümmerte er sich um die Restaurierung.

7. März 1998: Die 1836 gegründete Firma J. C. Giessing muss aufgrund der schlechten Geschäftsentwicklung schließen. Die Metallwaren- und Lampenfabrik, die auch Signal- und Handlaternen für die Eisenbahn produzierte, bestand zuletzt nur noch als Lampengeschäft.

15. März 1673: Der Astronom, Geograf und Mathematiker Johann Christof Müller wird in Nürnberg geboren. Der Schüler des Astronomen Georg Christoph Eimmart trat durch seine genau gezeichneten Karten hervor. Seit 1696 war er meist in Wien tätig, wo er 1721 verstarb.

18. März 1898: Der Arzt Friedrich Meythaler wird in Offenburg geboren, er verstarb 1967 in Erlangen. Meythaler kam 1942 als Direktor an die Universitäts-Poliklinik in Erlangen. Von dieser Funktion wurde er 1945 durch die amerikanische Militärregierung enthoben. Von 1947 bis 1963 leitete er die 2. Medizinische Klinik des Städtischen Krankenhauses in Nürnberg – am heutigen Klinikum Nürnberg-Nord – und organisierte ihren Neuaufbau.

21. März 1923: Helene von Forster stirbt in Nürnberg. Sie wurde zur wichtigsten Vertreterin der bürgerlichen Frauenbewegung in Nürnberg. Zusammen mit Berta Kipfmüller gründete sie 1893 den Verein „Frauenwohl“, dessen Vorsitz sie bis zu ihrem Tod innehatte. Helene von Forster gehörte zu den ersten Frauen, die 1919 in den Stadtrat gewählt wurden.

April:

1. April 1898: Im Hinblick auf die zahlreichen Eingemeindungen 1898/99 wird im Bereich der Tiefbauverwaltung ein Stadterweiterungsbüro als Vorgänger des heutigen Stadtplanungsamts gegründet. Das Büro erstellte die Stadterweiterungspläne, die dann von der Regierung förmlich als Baulinienpläne festgesetzt wurden. Außerdem begann man bereits vor dem Ersten Weltkrieg mit den Vorarbeiten zu einem Generalbebauungsplan, mit dessen Ausführung 1921 Hermann Jansen beauftragt wurde.

5. April 1423: Der Baumeister Endres II. Tucher wird in Nürnberg geboren, er verstarb 1507. Er hinterließ „Endres Tucher's Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg“ für die Jahre 1464 bis 1475. Hier gab er wertvolle Einblicke über die mit seinem Amt verbundenen Aufgaben. So war der Baumeister kein Architekt, er hatte unter anderem die Aufsicht über alle städtischen Gebäude, Mauern und Türme, Straßen, Brücken, Brunnen sowie den Fischbach zu führen. Auch die Beschaffung von Baumaterial oder das Feuerlöschwesen fielen in seinen Aufgabenbereich.

10. April 1948: Im Fall 9 der Nürnberger Nachfolgeprozesse werden die Urteile gegen die 24 Angeklagten verkündet. Im sogenannten Einsatzgruppen-Prozess gegen ehemalige SS-Führer gab es keine Freisprüche, 14 Angeklagte wurden zum Tod verurteilt.

11. April 1923: Der Unterwasserfotograf Ludwig Sillner wird in Nürnberg geboren, er verstarb 1973. Sillner schrieb auch Bücher und Artikel zum Thema Tauchsport, als Unterwasserfotograf erlangte er Bekanntheit. 1962 entdeckte er beim Tauchen eine Unterart der Rotmeer-Röhrenaale, die mit „Gorgasia Sillneri“ nach ihm benannt wurde.

12. April 1848: Während der kurzzeitig bestehenden Vereinsfreiheit gründet sich mit dem „Politischen Verein“ ein erster politischer Verein, es folgten der „Konstitutionelle Verein“, der „Volkverein“ und der „Bürgerverein für Freiheit und Ordnung“.

12. April 1973: Der Kritiker und Komponist Wilhelm Matthes stirbt in Nürnberg. 1918 kam er nach Nürnberg, wo er für den „Fränkischen Kurier“ als Musikkritiker arbeitete. Er setzte sich bereits für die stärkere Berücksichtigung moderner Kompositionen ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg war wieder in Nürnberg als Musikkritiker tätig, nun für die „Nürnberger Zeitung“. Auf seine Anregung hin war 1927 erstmals eine „Nürnberger Sängerwoche“ veranstaltet worden.

12. April 1998: Der Journalist und Schriftsteller Edgar Traugott stirbt in Roth. Nach Wehrdienst und Gefangenschaft arbeitete er für eine Zeitung in Österreich und für das Blatt „Christ und Welt“ in Stuttgart. Traugott, der einen fortschrittlichen Konservatismus vertrat, hatte von 1963 bis 1977 die Chefredaktion der „Nürnberger Zeitung“ inne.

20. April 1598: Der Mediziner Georg Palma stirbt in Nürnberg. Er wirkte seit 1568 als Stadtarzt in Nürnberg und war bald über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, sodass prominente Patienten aus ganz Franken seinen Rat suchten. Vermutlich bereits durch seinen Hauslehrer kam er in Kontakt mit humanistischem Gedankengut, er gehörte verschiedenen humanistisch orientierten Gruppen an. Bedeutend wurde er auch als Buchsammler, seine umfangreiche wissenschaftliche Bibliothek befindet sich heute im Besitz der Stadtbibliothek Nürnberg.

21. April 1598: Der Blechblasinstrumentenbauer Hanns Hainlein wird in Nürnberg geboren. Er gehörte zu einer Trompetenmacher- und Musikerfamilie. Seine kunstvoll verzierten Instrumente sollten die weitere Entwicklung des Nürnberger Trompetenmacher-Handwerks beeinflussen. Hainlein verstarb 1671 in Nürnberg.

21. April 1873: Der Ingenieur Wilhelm Berg wird in New York geboren. Er übernahm die von seinem Onkel Kaspar Berg gegründete Eisengießerei in der Regensburger Straße und baute ab 1910 die Leicht- und Schwerathletik-Sportartikelfertigung auf. Der Name Berg

wurde für die Herstellung von Sportgeräten bekannt, so gehörte die 1997 erloschene Firma 1928 erstmals zu den Ausstattern der Olympischen Spiele. Wilhelm Berg verstarb 1931 in Nürnberg. Ein Teil des Firmenarchivs befindet sich im Stadtarchiv Nürnberg.

22. April 1623: Der Goldschmied und Silberarbeiter Meinrad Bauch der Ältere stirbt. Er wurde 1575 Meister und war zeitweise Vorgeher seines Handwerks. Einige seiner Werke sind im Britischen Museum in London zu sehen.

22. April 1698: Der Arzt und Botaniker Moritz Hoffmann stirbt in Altdorf. Er lehrte dort seit 1648 Anatomie und Chirurgie sowie ab 1653 Botanik, außerdem war er fünfmal Rektor der Universität. Hoffmann besorgte die Einrichtung eines Anatomischen Theaters, die Erweiterung des botanischen Gartens und den Bau eines chemischen Laboratoriums. Eine Straße in der Werderau erinnert an ihn.

28. April 1848: Der Arzt Johann Gottfried Eisenmann, der schon 1836 wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung verurteilt worden war, wird als Vertreter Nürnbergs und Bayreuths in die Nationalversammlung gewählt. Da er sein Mandat nicht annahm, vertrat der Advokat Wilhelm Krafft Nürnberg in der Paulskirche.

Mai:

9. Mai 1998: In der Kleingartenanlage Karwendelstraße in Langwasser eröffnet ein Laubenmuseum. Der „Stadtverband Nürnberg der Kleingärtner e. V.“ zeigt hier Gartenlauben aus der Zeit ab 1920.

10. Mai 1873: Der „Turnverein Steinbühl“ wird gegründet. 1952 erfolgte die Umbenennung in „TSV 1873“, der 1967 mit dem „ASV Nürnberg-Süd“ zum „Sportverein 1873 Nürnberg-Süd“ fusionierte. Dieser verband sich 2014 mit dem „ATV Frankonia“ zum „ATV 1873 Frankonia“.

10. Mai 1998: Mit einer Matinee am Hauptmarkt wird an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 erinnert. Der Künstler Wolfram Kastner stellte dabei sein umstrittenes und durch den Stadtrat im Vorfeld abgelehntes Projekt „Schwarzer Fleck“ vor. Dennoch entschloss sich der Künstler, zur Erinnerung an die Bücherverbrennung und das Judenpogrom von 1349, sein „Brandmal“ auf das Pflaster aufzubringen. Die Stadt Nürnberg ließ es bereits am Folgetag entfernen.

13. Mai 1823: Auf Einladung des Dekans Valentin Karl Veillodter findet im Rathaus die Gründungsversammlung der „Centralbibelanstalt“ statt. Nach dem Vorbild der britischen Bibelgesellschaft rief man eine Vereinigung ins Leben, die sich die Verbreitung von kostengünstigen bzw. kostenlosen Bibeln zum Ziel gesetzt hatte. Aus der Bibelanstalt wurde der Bayerische Zentralbibelverein.

14. Mai 1898: Der Mineralwasserfabrikant und Erfinder Hans Keller wird in Thalmässing geboren. 1921 lief sein erstes Patent, seit 1926 war er in Nürnberg tätig. Keller war Vorsitzender des hier ansässigen „Deutschen Erfinderverbands e. V.“ und setzte sich dort maßgeblich für die Stiftung der Dieselmedaille als „Universalauszeichnung“ für Erfinderinnen und Erfinder ein. Auf seine Initiative hin wurde außerdem 1969 das „Institut für Erfindungswesen e. V.“ gegründet, zu dessen Aufgaben die Verleihung der „Rudolf-Diesel-Medaille“ gehört. Hans Keller verstarb 1975 in Nürnberg.

15. Mai 1723: Der Theologe Ambrosius Wirth stirbt in Nürnberg. Zunächst 1694 als Zuchthausgeistlicher nach Nürnberg strafversetzt, setzte er sich hier schließlich für die Kinder der Armen ein. 1702 gründete er eine kostenlose Armenschule, die regen Zuspruch fand und bis in das 19. Jahrhundert bestand.

15. Mai 1873: Eine zweijährige Mädchenfortbildungsschule wird eröffnet, die erstmals berufsorientiert ausgerichtet war. Aus ihr ging die heutige Wirtschaftsschule in der Nunnenbeckstraße hervor.

16. Mai 1948: Die evangelische Kirche Heilig Geist in Laufamholz wird geweiht.

16. Mai 1948: Mit William Shakespeares „Wie es euch gefällt“ wird das Lessingtheater eröffnet. Da das Alte Stadttheater zerstört war, errichtete der Intendant Karl Pschigode ein eigenes Privattheater in der Ruine des Hotels „Deutscher Hof“. Die kleine Bühne bestand bis zur Eröffnung des Schauspielhauses 1959.

19. Mai 1798: Der Jurist Christoph Carl Gottlieb Siegmund von Tucher wird in Nürnberg geboren, er verstarb 1877 in München. In Nürnberg war er am Stadt- und Kreisgericht tätig und bemühte sich auch um Kaspar Hauser. Er besaß eine umfangreiche Sammlung von Kirchenliedern und gab das „Deutsche Evangelische Kirchengesangbuch“ heraus.

23. Mai 1773: Der Theologe und Philosoph Johann Konrad Spörl stirbt in Nürnberg. Er war Prediger an St. Egidien und St. Lorenz sowie ab 1770 erster Prediger an St. Sebald, außerdem betätigte er sich als theologischer Schriftsteller.

23. Mai 1973: Der Arzt Hans Gänßbauer stirbt in Nürnberg. Der gebürtige Nürnberger arbeitete hier seit 1921 als Gynäkologe, 1923 wurde er leitender Arzt der gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses sowie ab 1930 Leiter der neuen Frauenklinik an der Flurstraße. 1941 zum Stadtmedizinaldirektor berufen, erfolgte 1945 die Suspendierung durch die Amerikaner. Er praktizierte danach noch bis 1954 in Fürth. Gänßbauer wurde 1962 mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

23. Mai 1998: Der Jurist Telford Taylor stirbt in New York. Während des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher war er ein Mitglied im Stab von U.S.-Oberrichter Robert H. Jackson. Im Oktober 1946 übernahm er als Hauptankläger die Leitung der bis 1949 währenden zwölf Nürnberger Nachfolgeprozesse. Er ging anschließend zurück in die USA. Im Nachhinein sah er die verhängten Strafen kritisch, in Anbetracht der Schwere der Vergehen sei das Strafmaß zu gering gewesen.

30. Mai 1998: Der Komponist Klaus Hashagen stirbt in Nürnberg. Er arbeitete zunächst als Musikredakteur beim damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk. 1966 wechselte er zum Bayerischen Rundfunk in das Studio Nürnberg, wo er bis 1989 die Musikabteilung leitete. Hashagen galt als Experte für zeitgenössische, insbesondere experimentelle elektronische Musik. 1968 gründete er mit Werner Heider das international bekannte Ars-nova-ensemble für Produktionen zeitgenössischer Kammermusik.

Juni:

2. Juni 1573: Der um 1500 geborene Briefmaler Hans Glaser wird in Nürnberg bestattet. Er wurde 1527 Nürnberger Bürger und wirkte auch als Illuminist und Drucker. Er gab zahlreiche Einblattholzschnitte heraus, auch zu aktuellen Ereignissen, wodurch er auch in Konflikt mit der Druckzensur geriet.

4. Juni 1348: In Nürnberg beginnt ein Aufruhr, angeführt wird der Handwerkeraufstand von dem aus dem Metallgewerbe stammenden Rudel Geisbart. Der alte Rat wurde ersetzt und teilweise vertrieben, außerdem ließ man Markgraf Ludwig von Brandenburg, den ältesten Sohn Kaiser Ludwigs IV., in die Reichsstadt ein. Nürnberg hatte sich im Thronstreit zwischen Kaiser Ludwig IV. und dem Böhmenkönig Karl IV. wie weitere fränkische Reichsstädte gegen Karl IV. gewandt, der zunächst versuchte, mit dem neuen Rat zu verhandeln. Im Juni 1349 stellte er sich dann eindeutig auf die Seite der Vertriebenen, begnadigte aber dennoch die Aufständischen und setzte den alten Rat wieder ein, dem er

einräumte, die Aufrührer zu bestrafen. Die durch den Aufruhr-Rat zugelassenen Zünfte wurden verboten, somit hatten in der Reichsstadt Nürnberg lediglich zwischen Juni 1348 und September 1349 Zünfte bestanden. Schon während des Aufstands 1348 hatten Handwerker jüdische Häuser geplündert, als Karl IV. am 2. Oktober 1349 alle Urkunden des Aufruhr-Rats für ungültig erklärte, erlaubte er gleichzeitig die Zerstörung des Judenviertels auf dem Hauptmarkt. 562 Juden wurden ermordet, die Überlebenden vertrieben.

4. bis 6. Juni 1823: König Maximilian I. Joseph und Königin Karoline besuchen die Stadt, wo sie begeistert empfangen werden. Das Spittlertor und das Frauentor waren als sogenannte Ehrenpforten für den Ein- und Auszug des Königspaares geschmückt. Nach dem Übergang der Reichsstadt Nürnberg an das Haus Wittelsbach hatte Maximilian I. Joseph die Stadt 1808 erstmals auf der Durchreise besucht, 1823 erfolgte der erste offizielle Aufenthalt des Königspaares. Die städtische Honoratiorenschicht brachte hier ihre loyale Gesinnung gegenüber Staatsbayern und dem wittelsbachischen Königshaus zum Ausdruck, die Monarchen wollten mit ihren Aufenthalten identitätsstiftend wirken.

14. Juni 1848: Der Komponist und Dirigent Max Erdmannsdörfer wird in Nürnberg geboren. Nach ersten Auftritten in Nürnberg wirkte er als Kapellmeister in Sondershausen. Richard Wagner hörte sich seine Werke bei ihm an. Erdmannsdörfer verstarb 1905 in München.

16. Juni 1823: Nicolaus Sörgel, seit 1818 Zweiter Bürgermeister, stirbt in Nürnberg. Sörgel war schon vor dem Übergang Nürnbergs an Bayern in der Verwaltung tätig und galt als erfahren. In seine Amtszeit als Bürgermeister fallen unter anderem die Gründung der ersten bayerischen Sparkasse oder die Reorganisation des Volksschulwesens.

20. Juni 1948: Im Zug der Währungsreform beginnt auch in Nürnberg der Geldumtausch. In den Kartenstellen für die Lebensmittelkarten werden die Geldumtauschstellen eingerichtet, in denen das sogenannte Kopfgeld von 40 DM pro Person im Tausch gegen 60 Reichsmark ausbezahlt wird.

24. Juni 1923: Der Jurist Otto Bräutigam stirbt in München. Er gehörte seit 1910 dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten an und wurde 1910 zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Nach der Revolution 1918/19 trat er in den Ruhestand.

24. Juni 1948: Ralf Huwendiek wird in Eschwege geboren. Er lebte seit 1966 in Nürnberg, wo er beim Bayerischen Rundfunk arbeitete. Außerdem betätigte er sich als Kabarettist sowie als Kolumnist bei der „Abendzeitung“, er war Galerist und veröffentlichte Bücher und Tonträger. Huwendiek verstarb 2004 in Nürnberg.

29. Juni 1623: Es findet der Festakt zur im Vorjahr erfolgten Erhebung der Akademie in Altdorf zur Universität der Reichsstadt Nürnberg statt. 1809 erfolgte die Aufhebung der Universität Altdorf.

30. Juni 1948: Der Jurist Otto Ziebill von der SPD wird zum Oberbürgermeister gewählt. 1951 schied er aus dem Amt aus, da er zum Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags gewählt worden war. Er war Vorsitzender des „Rhein-Main-Donau-Kanalbauvereins“ und im Vorstand des „Vereins für Kommunalwissenschaften“ sowie Herausgeber zahlreicher Schriften zum Kommunalwesen. Ziebill verstarb 1978 in Karlsruhe.

30. Juni 1973: Der Schriftsteller und Dramaturg Friedrich Bröger verstirbt in Nürnberg. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft wurde er ab 1948 Chefdramaturg an den Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth und machte sich hier um deren Wiederaufbau verdient. Bekannt wurde Bröger als Verfasser des Prologs, den das Christkind zur Eröffnung des Christkindlesmarkts spricht.

Juli:

1. Juli 1923: Die erste Ausgabe der „Nürnberger Morgenpresse“ erscheint. Der seit 1857 bestehende „Nürnberger Anzeiger“, ein demokratisches Blatt, war auf Initiative von Oberbürgermeister Hermann Luppe von Parteifreunden der DDP gekauft worden. Seit 1924 trug die Zeitung den Namen „Nürnberg-Fürther Morgenpresse“. Da die Abonentenzahlen immer weiter zurückgingen, musste das Blatt im Oktober 1931 sein Erscheinen einstellen.

2. Juli 1973: Im Künstlerhaus feiert das Kommunikationszentrum, bekannt geworden als KOMM, seine Eröffnung. Das 1974 eingeführte Selbstverwaltungsmodell der Begegnungsstätte für Jugendliche sorgte immer wieder für Konflikte. 1997 wurde dieses Modell aufgegeben und ein neues Konzept entwickelt.

3. Juli 1448: Die Mystikerin Katharina Tucher stirbt im Katharinenkloster. Die Witwe aus Neumarkt in der Oberpfalz kam wohl um 1419/20 nach Nürnberg und verbrachte ihre letzten Lebensjahre im Kloster. Ihre „Offenbarungen“ aus den Jahren 1418 bis 1421 hatte sie in tagebuchartigen Aufzeichnungen festgehalten, die auch Hinweise auf Personen und Ereignisse aus ihrem Umfeld enthalten. Diese privaten Anmerkungen machen das Werk von Katharina Tucher so besonders.

5. Juli 1823: Der Arzt Julius Cnopf wird in Nürnberg geboren. Seit 1872 hatte er die alleinige ärztliche Leitung der von der Diakonisse Helene von Meyer initiierten Kinderheilstätte inne, ihr Ausbau sollte sein Lebenswerk werden. Mit der Einrichtung des Kinderspitals sollte die Behandlung armer und geringbemittelter Kinder ermöglicht werden, um so die hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit in Nürnberg zu senken. Cnopf starb 1906 in Nürnberg, das Krankenhaus wurde noch in diesem Jahr nach ihm benannt.

7. Juli 1948: Der Elektriker Heinrich Landgraf wird von der SPD zum Zweiten Bürgermeister gewählt. Er war zuständig für das Ernährungs- und Wirtschaftsreferat, das Verkehrswesen, das Sportamt, die Angelegenheiten über den Wiederaufbau und die Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe. Seine Amtszeit dauerte nur 15 Monate, er verstarb am 28. November 1949 in Nürnberg.

16. Juli 1973: Früher als geplant werden die Anlagen zur Beileitung von Trinkwasser für Nürnberg aus dem Donau-Lech-Gebiet in Betrieb genommen. Zur Versorgung Frankens mit ausreichend Trinkwasser war 1966 eigens der Zweckverband „Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum“ (WFW) gegründet worden. Die offizielle Einweihung der Anlage durch Oberbürgermeister Andreas Urschlechter erfolgte dann am 9. Oktober.

16. Juli 1998: Mit der Verleihung der Bürgermedaille an den Sozialarbeiter Alpay Sakar ehrt die Stadt Nürnberg erstmals einen ausländischen Bürger mit dieser Auszeichnung. Sakar stammte aus Izmir in der Türkei und kam 1963 nach Deutschland. Dem neuen Ausländerbeirat gehört er seit dessen Gründung 1973 an und war von 1979 bis 1982 dessen Vorsitzender. Nach dem Eintritt in den Ruhestand rief er die erste türkische Seniorengruppe in Nürnberg ins Leben. Alpay Sakar starb im Jahr 2005 im Alter von 67 Jahren. Der grüne Koffer, in dem er 1963 seine Habe transportierte, steht heute im Haus der Geschichte in Bonn.

16. Juli 1998: Der Jazzmusiker Joe Neger – eigentlich Joseph Friedrich Neger – stirbt in Nürnberg. Den Grundstein für seine Karriere legte der Pianist, Schlagzeuger, Vibraphonist und Bandleader mit Auftritten als Pianist in amerikanischen Clubs. Ab 1953 gab er in der ganzen Welt Konzerte, bevor er 1972 nach Nürnberg zurückkehrte. Er wurde in den folgenden Jahren mit dem Joe-Neger-Quintett und der Noris Ambassadors Big Band bekannt. Joe Neger war Mitbegründer und Ehrenmitglied des Jazz Studios Nürnberg.

21. Juli 1948: Im Fall 10 der Nürnberger Nachfolgeprozesse werden die Urteile gegen die zwölf Angeklagten verkündet. Im sogenannten Krupp-Prozess wurden Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und mehrere Manager der Firma Krupp angeklagt, der Firmeninhaber Alfried Krupp von Bohlen und Halbach wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verstößen gegen das Kriegsrecht zu einer Gefängnisstrafe von zwölf Jahren und Einziehung seines gesamten Vermögens verurteilt.

August:

1. August 1298: Der jüdische Gelehrte Mordechaj ben Hillel wird zusammen mit seiner Familie während des Rindfleisch-Pogroms ermordet. Er wurde um 1240 vermutlich in Österreich geboren. Nach seinem Lehrer Rabbi Meir aus Rothenburg ob der Tauber war er der bedeutendste deutsche Halachist (Kodifikator), sein Hauptwerk „Sefer Mordechaj“ stellt einen der wichtigsten Kommentare zu Talmud und Halacha dar und wird bis heute verwendet.

2. August 1448: Johann Loeffelholz von Kolberg wird geboren. Der Rechtsgelehrte und Humanist, der sich als Dichter das Pseudonym „Cocles“ gab und mit dem Gelehrten Conrad Celtis befreundet war, wurde zum Stammvater der heute noch blühenden Hauptlinie der Patrizierfamilie.

7. August 1898: Der Maler Karl Meisenbach wird in Nürnberg geboren. Er gehörte zu den expressiven Malern des Realismus der 1920er-Jahre. 1928 zeichnete ihn die Stadt Nürnberg mit dem Albrecht-Dürer-Preis aus. Ab 1937 traf ihn ein Berufsverbot; nach dem Zweiten Weltkrieg konnte er eine rege Ausstellungstätigkeit entfalten. Meisenbach verstarb 1976 in München.

7. August 1898: Der Ingenieur Hans Biller wird in Nürnberg geboren. Hier gründete er 1935 eine Metallspielwarenfabrik, die nach dem Wiederaufbau durch die „Billerbahn“ bekannt wurde. Biller war Präsident des „Verbands der deutschen Spielwaren- und Christbaumschmuck-Industrie“ und der „Vereinigung der bayerischen Spielwaren- und Christbaumschmuckhersteller“. Für seine Verdienste als Unternehmer wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Er verstarb 1980 in Nürnberg.

15. August 1873: Otto Paul Leistritz wird im schlesischen Ort Wüste Giersdorf geboren. In der Voltastraße in Nürnberg gründete er eine Fabrik, in der er ab 1905 Dampfturbinenschaufeln und –profile herstellte. 1909 wurde der bis heute bestehende Betrieb in der Markgrafenstraße eröffnet. Leistritz verstarb 1957.

17. August 1498: Der Prediger Stephan Fridolin stirbt in Nürnberg. Er kam 1480 an das Nürnberger Franziskanerkloster und wirkte als Prediger und Beichtvater im Klarakloster. Die von ihm verfassten Schriften sollten überwiegend der religiösen Unterweisung dienen. Sein wichtigstes Werk ist der 1491 gedruckte „Schatzbehälter“, in dem er das Leben, Leiden und Sterben Jesu eindringlich darstellte.

17. August 1873: Sigmund Schuckert legt mit der Gründung einer mechanischen Werkstätte in der Schwabenmühle den Grundstein zu seinem bekannten Unternehmen für elektrotechnische Produkte.

26. August 1923: Der Bildhauer und Medailleur Max Heilmaier stirbt in München. Er wirkte auch als Professor für figürliches Modellieren an der Kunstgewerbeschule. Zu seinen Hauptwerken in Nürnberg gehören das Portal der Industrie- und Handelskammer und der Bauschmuck des Melanchthon-Gymnasiums.

28. August 1623: Der aus Antwerpen stammende Maler Frederick van Valckenborch stirbt in Nürnberg. Sein Vater war ebenfalls Maler, er ging mit seiner Familie 1586 aus religiösen Gründen nach Frankfurt am Main. Dort erhielt Frederick van Valckenborch 1597 das Bürgerrecht. Seit 1601 war er in Nürnberg ansässig, wo er 1605/06 Bürger und 1613 zu einem der Vorgeher des Malerhandwerks gewählt wurde.

28. August 1998: Das als Begegnungsstätte für deutschstämmige Aussiedler konzipierte „Haus der Heimat“ in Langwasser wird mit einem Festakt eingeweiht.

29. August 1798: Der Lehrer und Archivar Georg Wolfgang Karl Lochner wird in Nürnberg geboren. Er hatte Theologie sowie Philologie studiert und arbeitete als Lehrer, wurde aber als „Demagoge“ 1824 aus dem Schuldienst entfernt und in München arretiert. Ab 1826 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1857 konnte er wieder im staatlichen Schuldienst wirken. Die Stadt berief ihn 1864 zum ersten Leiter des Stadtarchivs, das er auch einrichten sollte. Dieser Aufgabe widmete er sich bis zu seinem Tod 1882. Bedeutend sind seine Vorarbeiten zu einer „Chronik der Reichsstadt Nürnberg bis zum Jahr 1530“.

September:

1. und 2. September 1923: Der „Deutsche Tag“ findet in Nürnberg statt. Eigentlich als Erinnerungsfeier an die Schlachten von Sedan und Tannenberg geplant, wurde die Veranstaltung zur „Heerschau“ und Großkundgebung der vaterländischen und völkischen Verbände. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der organisierten Arbeiterschaft, am 2. September wurde der Sozialdemokrat Georg Krämer ermordet.

2. September 1898: Der jüdische Kaufmann Otto Krakenberger wird in Nürnberg geboren. Er übernahm 1924 die Leitung der Hopfengroßhandlung S. Krakenberger und konnte das Geschäft trotz des allgemeinen Rückgangs des Hopfenexports ausbauen. Die Unternehmensgruppe wurde durch die Arisierung zerschlagen und durch Angestellte übernommen. Otto Krakenberger musste 1939 nach Amsterdam emigrieren, wo er die dortige Filiale von S. Krakenberger fortführen konnte. Nach dem Überfall der Deutschen auf Holland wurden er und seine Frau in mehrere Konzentrationslager verschleppt. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte sich Otto Krakenberger an den Wiederaufbau des Unternehmens; die Familie konnte schließlich auch an ihren Stammsitz in Nürnberg zurückkehren. Otto Krakenberger verstarb 1991.

7. September 1648: Der Kunstschlosser Bartholomäus Hoppert wird in Roth geboren. Nach einiger Zeit im Ausland ließ er sich um 1675 in Nürnberg nieder, wo er sein Meisterstück fertigte. Diese außergewöhnliche Eisentruhe mit 16 schließenden Fallen wurde vom Rat der Stadt erworben und Kaiser Leopold I. als Geschenk überreicht. Hoppert verstarb 1715 in Nürnberg, eine Straße in Maxfeld erinnert an ihn.

9. September 1673: Die erste offizielle politische Zeitung Nürnbergs erscheint im Verlag Felsecker unter dem Titel „Teutscher Kriegs-Courier“. Der Titel des Blattes wechselte mehrfach, bekannt wurde die Zeitung vor allem unter dem Namen „Nürnberger Friedens- und Kriegskurier“.

11. September 1773: Der Anwalt Christian Gottfried Lorsch wird in Nürnberg geboren. Nach dem Übergang Nürnbergs an Bayern wurde er zunächst Assessor am Königlichen Handelsgericht, 1818 wurde er zum Ersten Bürgermeister gewählt. Dieses Amt übte er bis 1821 aus, 1827 wählte man ihn in das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten. Während seiner Zeit als Bürgermeister erreichte die Stadt die Schuldenübernahme durch die Staatskasse. Um Hungersnöten wie in den Jahren 1816/17 vorzubeugen, besorgte er die Einrichtung eines Getreidemagazins. Eine Straße in Gleißhammer wurde nach ihm benannt.

11. September 1848: Der Kunsthändler Georg Christoph Franz Fembo stirbt. Er erwarb die Landkartendruckerei und den Verlag von Homanns Erben, unter seiner Geschäftsführung wurden 66 Karten neu gedruckt, von denen er 42 selbst gestochen hat. Das Haus in der Burgstraße 15 ist heute als Fembohaus bekannt.

13. September 1623: Der Bildhauer Hans Werner stirbt in Nürnberg. Er kam 1600 von Bamberg nach Nürnberg. Hier fertigte er Bauplastik, dekorative Figuren oder auch Grabmäler, erhalten haben sich unter anderem die Löwenreliefs im Innenhof des Pellerhauses.

18. September 1798: Der Philosoph und Polyhistoriker Georg Andreas Will stirbt in Altdorf. In Altdorf hatte er seit 1755 wechselnde Professuren inne und war fünfmal Rektor sowie zwölfmal Dekan. Will war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und Herausgeber der ersten Nürnberger gelehrten Zeitung. Das von ihm verfasste „Nürnbergische Gelehrten-Lexicon“ dient noch heute als Nachschlagewerk. Die Stadt kaufte seine „Bibliotheca Norica“ und stellte sie als größten der Sonderbestände separat in der Stadtbibliothek auf. Eine Straße in Gostenhof erinnert an ihn.

19. September 1898: Die Nürnberger Wirtslegende Willi Steichele wird geboren. Er übernahm 1929 in dritter Generation die Wirtschaft in der Knorrstraße und machte aus ihr das bekannte Weinlokal. Willi Steichele verstarb im Jahr 2000 an seinem 102. Geburtstag.

20. September 1873: Der Ingenieur Johann Albert Röschlein wird in Nürnberg geboren. Er arbeitete in Aschaffenburg und Nürnberg als Werkführer, technischer Bahnverwalter und Ingenieur sowie später als Direktor der Donau-Main-Rhein-Schiffahrts AG (DEMERAG). Röschlein verstarb 1928 in Nürnberg.

23. September 1923: Heinz Sebiger wird in Nürnberg geboren, wo er 2016 auch verstarb. Sebiger war Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender der „Datenverarbeitungsorganisation der steuerberatenden Berufe (DATEV)“. Er wurde mit dem Bundesverdienstkreuz sowie der Bürgermedaille der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Die Universität Erlangen-Nürnberg verlieh ihm die Ehrendoktorwürde.

25. September 1548: Der Rotschmied Benedikt Wurzelbauer wird in Nürnberg geboren, wo er 1620 verstarb. Bei seinem Onkel Georg Labenwolf absolvierte er eine Lehre als Erzgießer und übernahm nach dessen Tod die städtische Schmelzhütte. Zu seinen Werken gehörte der Tugendbrunnen von 1598, der noch heute bei der Lorenzkirche steht.

25. September 1723: Der Jurist Christoph Joachim Haller von Hallerstein wird in Nürnberg geboren. Seit 1786 war er Oberalmosenpfleger sowie Kurator der Universität Altdorf. Der Plan des 1769 im Katharinenkloster errichteten Armen- und Arbeitshauses ging auf ihn zurück. Er verstarb 1792 in Nürnberg.

27. September 1973: Die 1970 eingerichtete Zweigschule des Hans-Sachs-Gymnasiums an der Herriedener Straße wird eigenständig und erhält den Namen Sigmund-Schuckert-Gymnasium. 1976 konnte der Neubau bezogen werden.

29. September 1423: König Sigismund legt urkundlich fest, dass die Reichskleinodien, um sie vor den Hussiten zu schützen, der Reichsstadt Nürnberg zur dauernden Verwahrung übergeben werden sollten. Über Ungarn kamen sie als Fischfracht getarnt im März 1424 an der Pegnitz an.

29. September 1548: Der Mediziner und Jurist Johannes Busereut wird in Augsburg geboren, er verstarb 1610 in Nürnberg. 1580 erhielt er eine Professur an der Universität Altdorf, deren Rektor er 1586 wurde. Seit 1592 war er Konsulent und Assessor am Nürnberger Stadtgericht.

Oktober:

10. Oktober 1748: Der Theologe Christian Gottfried Junge wird in Nürnberg geboren. Er erhielt eine Professur für Theologie in Altdorf und war Prediger an St. Lorenz und St. Sebald, außerdem nebenamtlich Leiter der Stadtbibliothek. Er trat ein für eine aufklärerische Theologie, unter anderem durch die Abschaffung der Privatbeichte und die Einführung eines neuen Gesangbuchs.

11. Oktober 1598: Der Arzt Joachim II. Camerarius (Kammermeister) verstirbt in Nürnberg, wo er seit 1564 als Stadtarzt tätig gewesen war. 1592 richtete er das Collegium Medicum Norimbergense ein und blieb bis zu seinem Tod erster Dekan dieser Ärztevereinigung. Einen Namen machte er sich auch mit seinen botanischen Forschungen und Veröffentlichungen, die unter anderem die Neugestaltung des Schlossparks in Kassel beeinflussten.

21. Oktober 1923: Horst Herold wird in Sonneberg geboren, er starb 2018 in Nürnberg. Herold war zunächst bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Nürnberg-Fürth tätig, ab 1964 Leiter der Kriminalpolizei, 1967 bis 1971 Polizeipräsident von Nürnberg sowie dann ab 1971 Präsident des Bundeskriminalamts. Bereits als Nürnberger Polizeipräsident forcierte er die Verwendung der EDV und führte als Chef des BKA die elektronische Rasterfahndung ein.

23. Oktober 1548: Paulus II. Praun wird in Nürnberg geboren. Er lebte überwiegend in Italien und starb 1616 in Bologna. Nach seinem Tod wurde die von ihm zusammengetragene Kunstsammlung nach Nürnberg überführt. Das Praunsche Kunstkabinett wurde in das Haus Weinmarkt 6 gebracht und dort ausgestellt. Die Sammlung zog zahlreiche Besucher an. Obwohl eigentlich nicht zum Verkauf bestimmt, entschloss sich die Familie 1801 aus wirtschaftlichen Gründen die Sammlung zu veräußern.

24. Oktober 1648: Mit dem Abschluss des Westfälischen Friedens wird der Dreißigjährige Krieg beendet. Die Reichsstadt Nürnberg hatte zwar ihren Besitzstand weitgehend wahren können und auch ihre verfassungsrechtliche Stellung wurde gestärkt, doch waren zahlreiche Opfer zu beklagen sowie die Wirtschaft durch den Krieg schwer geschädigt.

28. Oktober 1923: Das Beethovendenkmal vor dem Opernhaus wird enthüllt. Gestiftet hatte es die Klavierlehrerin Ottilie Schüler, die Ausführung erfolgte durch den Bildhauer Konrad Roth. Wegen der Baumaßnahmen vor dem Opernhaus verlegte man das Denkmal 1937 zur Hallertorbrücke.

28. Oktober 1948: Der Maler und Radierer Wilhelm Ritter stirbt in Eschenbach, wo er zuletzt lebte. Er entstammte der bekannten Nürnberger Malerfamilie. Bekannt wurden seine Architekturdarstellungen, von ihm stammte der Prospekt Nürnbergs in der Festhalle im Luitpoldhain sowie die Idealansicht von Nürnberg für die Weltausstellung in Chicago 1893.

29. Oktober 1948: Im Fall 12, als sogenannter OKW-Prozess der letzte der zwölf Nürnberger Nachfolgeprozesse, werden die Urteile gegen Angehörige des Oberkommandos der Wehrmacht sowie gegen Oberbefehlshaber von Armee- und Heeresgruppen verkündet. 11 der 14 Angeklagten wurden für schuldig befunden und zu Haftstrafen verurteilt.

30. Oktober 1973: Mit dem neuen Vorsitzenden Erich Mulzer richtet sich die 1950 gegründete „Vereinigung der Freunde der Altstadt Nürnberg“ unter dem Namen

„Altstadtfreunde Nürnberg e. V.“ neu aus. Der Verein, der sich der Rettung der historischen Bausubstanz Nürnbergs verschrieben hat, wuchs seither stetig an.

November:

1. November 1923: Die Gemeinden Almoshof, Lohe, Schnepfenreuth und Zerzabelshof werden eingemeindet.

1. November 1923: Die städtische Schutzpolizei wird verstaatlicht. Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth wurde bis 1933 von Polizeidirektor Heinrich Gareis geleitet. Während seiner Amtszeit konnten sich Nationalsozialisten und andere rechtsstehende politische Gruppen des staatlichen Schutzes sicher sein.

3. November 1648: Der Arzt Kaspar Hofmann stirbt in Altdorf. Hofmann hatte auch in Altdorf studiert und wurde 1606 zum Pestarzt in Nürnberg und zum Professor der Medizin in Altdorf ernannt. Obwohl er dem wissenschaftlichen Fortschritt sehr skeptisch gegenüberstand, so lehnte er beispielsweise die Lehre vom Blutkreislauf ab, wurde er in Altdorf viermal Rektor und fünfmal Dekan.

6. November 1948: Die „Fränkische Tagespost“ erscheint wieder. Das Blatt der Sozialdemokratie war durch die Nationalsozialisten verboten worden. Die Zeitung bestand bis 1971.

12. November 1998: Der Wettbewerb für den Bau des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände ist entschieden. Die Jury gibt bekannt, dass der Grazer Professor Günther Domenig für seinen Entwurf den ersten Preis erhält.

18. November 1873: Der Historiker Theodor von Kern stirbt in Veytaux am Genfer See. Er war seit 1859 Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die die Herausgabe der Reihe „Die Chroniken der deutschen Städte“ besorgte. Die Bände 4 und 5 zur Geschichte Nürnbergs wurden überwiegend durch ihn bearbeitet.

21. November 1523: Hans Frey, der Schwiegervater Albrecht Dürers, verstirbt in Nürnberg. Er war seit 1496 Genannter des Größeren Rats sowie zwischen 1494 und 1501 Hausvogt des Rathauses.

23. November 1923: Der Arzt Sigmund Merkel stirbt in Nürnberg. Merkel war 1865 hier geboren worden und wirkte seit 1893 als praktischer Arzt in Nürnberg sowie ab 1909 als Bezirksarzt im Bezirksamt Nürnberg und seit 1919 als Bezirksarzt im Verwaltungsbereich der Stadt Nürnberg. Er erwarb sich große Verdienste um die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Nürnberg.

25. November 1873: Leo Katzenberger wird in Maßbach geboren. Der Kaufmann war in Nürnberg lange Zeit Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde sowie seit 1932 stellvertretender und 1939 bis 1942 Erster Vorsitzender. Das Nürnberger Sondergericht unter dem Vorsitz von Oswald Rothaug verurteilte ihn in einem Schauprozess wegen des angeblichen Verkehrs mit einer „Arierin“ zum Tod. Das Todesurteil wurde am 3. Juni 1942 in München vollstreckt. Der Leo-Katzenberger-Weg und eine Gedenktafel an der Spitalbrücke erinnern an ihn.

28. November 1848: Der Kupferstecher Jakob Sturm stirbt in Nürnberg. Bedeutend sind seine Stiche von Insekten und Pflanzen, seine Insektensammlung war eine der größten privaten Sammlungen. Er gehörte zu den Gründern der Naturhistorischen Gesellschaft, deren Direktor er später wurde.

30. November 1798: Der Theologe Karl Christian Christoph Fikenscher wird in Kulmbach geboren, er verstarb 1857 in Nürnberg. 1824 wurde er Professor am hiesigen Gymnasium und 1829 Hauptprediger an St. Sebald. Außerdem war er Vorstand des Bibelvereins, theologischer Schriftsteller und Mitglied des Pegnesischen Blumenordens.

30. November 1998: Der Fotograf Kurt Schmidtpeter stirbt in Nürnberg. 1989 wurde er mit der Bürgermedaille ausgezeichnet, er war Träger des Bundesverdienstkreuzes. Nach dem überwiegend für die „Nürnberger Zeitung“ tätigen Sportfotografen wurde 1999 ein Weg in der Nähe des Stadions benannt.

Dezember:

2. Dezember 1998: Als Zeichen der Dankbarkeit wird am Dr.-Linnert-Ring ein Denkmal für George C. Marshall durch die Nürnberger Aufbaugesellschaft (NAG) eingeweiht. Die NAG hatte aus Mitteln des European Recovery Program, bekannt als Marshallplan, die ECA-Siedlung in Langwasser errichten können.

3. Dezember 1948: Der Christkindlesmarkt kehrt mitsamt Christkind auf den Hauptmarkt zurück. Die Schauspielerin Sofie Keeser eröffnet auf einem Podium vor der Frauenkirche mit dem neuen Prolog von Friedrich Bröger den Markt.

4. Dezember 1698: Der Maler Johann Justin Preißler wird in Nürnberg geboren. Nach dem Besuch der Malerakademie reiste er nach Italien, wo er unter anderem in Venedig die Kunstakademie besuchte. Seit 1731 war er in Nürnberg tätig und leitete hier ab 1742 die Malerakademie sowie ab 1754 die Zeichenschule. Preißler malte Historienbilder und Porträts, außerdem fertigte er Illustrationen zu Endter-Bibeln. Er starb 1771 in Nürnberg. Eine Straße in Gostenhof erinnert an die Malerfamilie.

6. Dezember 1723: Die Zeichnerin und Kupferstecherin Amalia Pachelbel, verheiratete Beer, stirbt in Nürnberg. Sie wurde in Erfurt geboren und kam mit ihrer Mutter um 1692 nach Nürnberg, wo sie im Sticken, Zeichnen und Miniaturmalen unterrichtet wurde. Bekannt wurde sie vor allem als Blumenmalerin.

10. Dezember 1698: Der Theologe Johann Christoph Arnschwanger stirbt in Nürnberg. Seit 1651 stand er hier im Kirchendienst. Arnschwanger verfasste auch Spruchgebete oder Fastenpredigten und dichtete rund 400 Kirchenlieder. Als „Der Unschuldige“ gehörte er der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ an.

11. Dezember 1898: Der Artist Hans Brunner wird in Nürnberg geboren. Er trat als Luftakrobat und Clown auf, er und seine Frau Grete – die „Frau mit den Stahlzähnen“ – reisten als die „Zwei Brunner“ durch Europa, Afrika und Asien. Nach einem Autounfall konnte Hans Brunner nicht mehr auftreten, er verstarb 1969 in Nürnberg.

17. Dezember 1998: Atlanta in den USA wird Nürnbergs Partnerstadt. Zwischen der Hauptstadt Georgias und Nürnberg bestanden über die Universitäten bereits seit 1993 Kontakte.

18. Dezember 1573: Durch einen Ratsverlass werden die Rechte der Gesellen unter Aufsicht Geschworener Meister teilweise wiederhergestellt, nachdem sich die Gesellen im ganzen Reich gegen eine Aufhebung ihrer Rechte gewehrt hatten. Streitpunkte waren der Lohn, die Arbeitszeit oder auch die Arbeitsvermittlung. Der Ratsverlass stellte einen Kompromiss dar, der dann bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit in Kraft blieb.

19. Dezember 1498: Der Reformator Andreas Osiander wird in Gunzenhausen geboren. 1520 ging er zunächst als Hebräischlehrer an das hiesige Augustinerkloster und kam hier mit reformatorischem Gedankengut in Verbindung. 1522 wurde er Prediger an St. Lorenz

und schließlich zum geistlichen Haupt der Reformation in Nürnberg. Während des Religionsgesprächs 1525 war er der Hauptwortführer. Osiander verstarb 1552 in Königsberg, eine Straße in Gostenhof erinnert an ihn.

20. Dezember 1948: Erstmals findet der Lichterzug statt. er führte von der Fleischbrücke zur Burg. Die Idee ging zurück auf das Stadtschulamt unter Leitung von Otto Barthel.

20. Dezember 1973: Am Neutor erlischt die letzte Gaslaterne.

22. Dezember 1848: Der Archivar und Historiker Ernst Mummenhoff wird in Nordwalde geboren, er verstarb 1931 in Nürnberg. Mummenhoff übernahm 1883 die Leitung des Stadtarchivs in Nürnberg, ab 1891 unterstand ihm außerdem die Stadtbibliothek. Er bemühte sich um die Außenwirkung des Archivs und begann mit dem Aufbau einer umfangreichen Ergänzungsdokumentation sowie mit den Arbeiten zum „Nürnberger Urkundenbuch“. Seine Schriften sind bis heute Standardwerke. In der Altstadt, in der Nähe des früheren Archivstandorts, wurde eine Straße nach dem Ehrenbürger benannt

26. oder 29. Dezember 1573: Der Medailleur Hans Bolsterer stirbt in Nürnberg. Von ihm nachweisbar sind circa 35 Stücke, er arbeitete aber auch als Bildhauer und Goldschmied.

29. Dezember 1898: Anastasia Kirner wird in Penzberg geboren, sie verstarb 1990. 1924 legte sie ihre Gelübde ab und war nun Schwester Gonsalva. Sie war tätig als Krankenschwester und Leiterin des Pfarrbüros der katholischen Pfarrei Herz Jesu. Sie half im Zweiten Weltkrieg bei der Bergung von Bombenopfern und später beim Wiederaufbau der Herz-Jesu-Kirche und des Pfarrhauses. Für ihr karitatives Engagement wurde sie 1965 mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

30. Dezember 1898: Ferdinand von Jäger, seit 1873 rechtskundiger Magistratstrat, wird zum Dritten Bürgermeister gewählt. 1899 erfolgte seine Wahl zum Zweiten Bürgermeister, 1910 trat er in den Ruhestand. In seinen Bereich fielen das Finanz- und das Stiftungswesen. Besonderes Interesse zeigte er am Musikleben der Stadt, so leitete er als Vorstand den „Männergesangverein“ sowie den „Privatmusikverein“.